

Anlage 1

Beschreibung der Inhalte des HaLT-Projektes

Maßnahme 1

- *Brückengespräch, 60 Minuten*
Das so genannte Brückengespräche findet statt, wenn das Krankenhauspersonal den jungen Patienten und dessen Eltern davon überzeugt hat, das ein Gespräch mit einer Fachkraft aus der Suchtberatungsstelle sinnvoll ist und die Eltern bzw. der Jugendliche eine Schweigepflichtsentbindung abgegeben haben. Der/die Suchtberater/in sucht den jugendlichen im Krankenhaus auf oder er kommt selbst nach Krankenhausentlassung in die Beratungsstelle. In diesem Gespräch geht es um die Reflexion des Geschehenen. Es erfolgt nach den Regeln der motivierenden Gesprächsführung, wonach die beratene Person dort abgeholt wird, wo sie steht. Es werden sowohl die Trinkmotive, die Folgen des Trinkens wie auch die persönliche Verantwortung des Jugendlichen für sein Verhalten angesprochen. Darüber hinaus Ziele erarbeitet sowie Regeln und Teilschritte zur Erreichung dieser Ziele festgelegt.
- *Elterngespräch, 60 Minuten*
Im Gespräch mit den Eltern wird das Geschehene versucht aufzuarbeiten (Wie konnte es dazu kommen?). Die Eltern werden informiert und aufgeklärt (Folgen von Trinkexzessen im jugendlichen Alter, Sensibilisierung bezüglich des Themas Alkohol ...). Es geht auch um die Vorgaben des Jugendschutzes und die Verantwortung der Eltern ihrem Kind gegenüber. Darüber hinaus werden Strategien entwickelt, wie zukünftig solch auffälliges Trinkverhalten vermeidbar sein kann.
- *Interventionsabschluss mit Zielvereinbarung*
Eine Zielvereinbarung findet im Rahmen des Brücken- und Elterngespräches statt. Selten kommt der Jugendliche zu einem späteren Zeitpunkt, wenn für ihn die Sache eher abgeschlossen ist, zu einem gesonderten Zielvereinbarungsgespräch. Konnte es in dem Brückengespräch noch nicht zu einer Zielvereinbarung kommen, wird dies häufiger auch in einem telefonischen Kontakt nachgeholt.

Maßnahme 2

Gruppenarbeit Risikocheck 8 – 12 Stunden

In der Gruppenarbeit mit den Jugendlichen geht es vor allem um die Erarbeitung einer Risikokompetenz im Umgang mit Alkohol. Die Risikowahrnehmung wird trainiert, das Thema Grenzen erkennen und Grenzen einhalten und die Verantwortung für sich und andere durchgesprochen. In einem erlebnispädagogischen Teil geht es darum, den jugendlichen Alternativen aufzuzeigen, mit denen auch „Grenzerfahrungen, Spaß haben und riskante Situationen erleben“ verbunden sind.